Der triste Flur wird zur schmucken Allee

Mit ihrer Malschule bringt die Königsdorferin Anita Nobis Farbe ins St.-Elisabeth-Heim

Auch die Seniorem griffen zum Schwamm und beteiligten sich an der Aktion.

VON CHRISTEL THIEMANN

Frechen-Königsdorf - Als Sylvia Stumpf, Leiterin des sozialen Dienstes, Anita Nobis vor einigen Wochen vorgeschlagen hatte, die Wände in den Fluren der Einrichtung farbig zu gestalten, war die Künstlerin gleich Feuer und Flamme. „Das ist eine gute Idee", urteilte sie spontan. Auch Stumpf war begeistert: „So wird das Haus gleichzeitig mit Leben erfüllt." Und so verwandelten die Hobby-Zeichner zum Start den Flur in der dritten Etage in eine malerische Allee.

Den Pinsel mit dem Schwamm getauscht haben die Hobby-Künstler der Malschule Nobis. Auch einige Heimbewohner sind mit Eifer bei der Sache. BILD: THIEMANN

Zuhause-Gefühl

Im Rahmen eines Wettbewerbs konnten Bewohner und Mitarbeiter im Vorfeld Anregungen einbringen und Skizzen erstellen. Nachdem der Beirat, zu dem auch Heimbewohner gehören, Motive ausgewählt hatte, konnte es jetzt losgehen. Gegen Mittag waren zahlreiche Bäume, Wege und viel Grün auf der Raufasertapete zu sehen. „Wer aus dem Lift kommt, soll sofort eine Orientierung, ein Zuhause-Gefühl bekommen: Hier wohne ich", erläutert Stumpf die Intention des Projektes. „Ich bin begeistert von der großen Resonanz hier im Heim", erklärte die Künstlerin. Denn seit morgens kamen immer wieder Bewohner in den dritten Stock, bewunderten die Ergebnisse, gaben Tipps oder nahmen sogar das Schwämmchen, das den Pinsel ersetzte, selbst in die Hand.

„Ich habe mir viele Eichhörnchen in den Bildern gewünscht", sagt Elisabeth Lindenlauf. Aber auch Schäfchenwolken würde die 77-Jährige gerne auf der Wandmalerei sehen. „Das sieht eben so nett aus", begründet sie ihre Wahl. Schließlich bittet sie die Hobby-Maler noch um Tannenzapfen, „die von den Bäumen fallen". Mary Ehrwald, die selbst mitgewirkt und ein Stück grüner Wiese gemalt hat, ist angetan von der kreativen Aktion im Heim. „Der Flur sieht nicht mehr so steril aus," hat sie festgestellt. Weil es der 86-Jährigen so viel Spaß gemacht hat, will sie auch in der nächsten Zeit mit dabei sein. Denn das Projekt, zu dem auch die Gestaltung von Fluren in anderen Stockwerken gehört, wird etwa ein halbes Jahr in Anspruch nehmen, schätzt Nobis.

Für die Teilnehmer der Malschule war das Projekt eine neue Erfahrung. „Es ist etwas anderes, auf einem Blatt zu malen oder an einer Wand", hat Christa Wershoven gleich festgestellt. Obwohl sie sich am liebsten mit „abstrakten Sachen" beschäftigt, kann sie dem plakativen Malen auch etwas abgewinnen. Alfred Röhrig findet, dass sich Technik und Entwicklung bei der Wandmalerei nicht wesentlich von seinem Hobby unterscheiden. „Beim Ölgemälde muss ich genauso grundieren, bevor ich die Farbe auftrage", erklärt er.

Rheinpanorama

Anders ist diesmal das Handwerkszeug: Während die meisten Hobbykünstler mit dem Pinsel hantieren, kommt bei der Heimaktion der Schwamm zum Einsatz. Das Projekt selbst bezeichnet Röhrig als „gute Geschichte". „Mir gefällt es besonders, dass die Bewohner mit eingebunden werden", sagt er. In der Schule von Anita Nobis sind 24 Teilnehmer aktiv, einige von ihnen sind bereits zehn Jahre und länger mit von der Partie. Mit ihren Schülern zusammen hat die Königsdorferin zum ersten Mal ein gemeinsames Projekt begonnen. Geplant ist, einen anderen Teil des Flurs in der dritten Etage in ein Rheinpanorama zu verwandeln mit dem Dom im Hintergrund. Einige Wände in anderen Stockwerken sind bereits von Mitarbeitern oder Angehörigen der Bewohner gestaltet worden, etwa unter dem Motto „Bauernhof" oder „Toskana".